5

Gründliche und Denckwürdige

RELATION

Der newlichen

Cosaken-Revolte

Wider

Die Cron Polen/

Vnter Commando

Gen. Chmielincki, als Gen. Hauptman/

Pultorock Cosaku, Obristen/

und Krziwanos, Obristen/

als Vornemsten Häuptern der Cosaken/

Von Anfang bis zur newlichen/ (Gott sey Lob!) unverhofften

Friedens-Composition,

so hiebey gefüget/

und darauff ertheilten Königl. Perdon.

Nach bewusten und zum theil selbst erfahrnen Umbständen kürtzlich verfasset

Durch einen Namhafften Officirer/

jedoch dabey des Friedens Liebhabern.

Anno 1649.

4.

E XXVI 213 b. rzadki

N was hochbetrübten Zustand und weit aussehendes gefährliches Unwesen die hochlöbliche Cron Polen / benebenst deroselben incorporirte Fürstenthümber und Länder alsobald seyn gesetzet worden; Nachdeme der Aller-Durchläuchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr / Ihr. Königl. Maytt. zu Polen und Schweden / ULADISLAUS der IV. Glorwürdigster memori, auff Dero vorhabende Rückreyse von der Wilda nacher Warschaw / nach außgestandener hochbeschwerlichen Leibes-Kranckheit / deß höchsten und allmächtigen Gottes unerforschlichem Raht und unwandelbahren Willen nach / von dieser Welt vergänglichen zu der Ewigen himlischen Cron und Thron hat müssen abgerissen und transportiret werden: Wird allen Ehrliebenden Patrioten und der Cron Polen wohlaffectionirten Hertzen annoch in frischem Andencken seyn. Da dan die Hochpreißliche Cron Polen Ihren Aller-Glorwürdigsten König und Herren / Ihren allergetrewesten und Sorgfältigsten Vater des Vaterlandes / und Tapffersten Beschützer ihrer Nation hat verlieren müssen; Als warlich die Cron Polen / wegen zukünfftiger vermuthlichen entstehender Unruhe / des in der gantzen Welt renomirten Streitbahren / und Hochverständigen Königs und Herrn am meisten hette vonnöthen gehabt: Sonderlich wegen der Cosaken / so wenige Zeit zuvor in Podolien / wegen zahlung Ihres prætendirten Solds / sich in die viel Tausendt starck versamblet und in guter

ordre

ordre beysammen gehalten/ viel Polnische Herrn und vornehme Adelß-Personen Feindlicher und Barbarischer weyse überfallen/ derselben auch zimlich ertödtet/ und sich darauff alsobald zwischen zwey Strömen und grossen Flüssen feste gesetzet. Solchem unverhofften weiterem feindlichen Einfal bevor zukomen/ ist damals der Cron Polen Feld-Herr Podotcki mit bey sich habenden Qvarezanern/ oder Gräntz-defensionern/ welche ein Zeitlang an den Tartarischen Gräntzen zur verthädigung derselben örther gelegen/ gegen obgemelte newe auffrührische Cosaken eilends auffgebrochen/ sie auch etzlicher massen gestillet/ indem Er derselbigen etliche niedergemachet/ etliche aber mit einer Summa Geldes befriediget und contentiret hat. Jedoch/ es ist bey dem nicht verblieben/ sondern es haben sich die newen rebellen sambt dem gemeinen Pöbel wieder erhoben/ die andere/ nemblich die newen Cosaken/ auff jhre seite gebracht/ und eben ein solches capabel subjectum, den Chmilincki, zu jhrem Haupt und Generalissi. erwehlet; sich alsobald/ jhren vortheil in acht zunehmen/ über den Fluß Nieper/ sonst Borysthenes genant/ gemacht. Solchen zubegegnen der vorgedachte Polnische Feldherr verursachet worden/ mit vermögenden Kriegs-præparatorien eilends wiederumb auffzubrechen/ war auch bereits gleicher massen über den Nieper gegangen/ der intention und hoffnung/ deß Groß-Fürsten von der Moßcaw fliegende armada auff seine seiten zubringen. Als aber dieses nicht angehen wollen/ und man gesehen/ daß der Moscowiter immer gröβer und gröβer Kriegs-Præparatoria machete/ hat solches der Cron Polen nicht geringes Nachdencken verursachet/ und Sie deßfals sowol auff die Moscowiter/ als auch auff die Tartarn/ so damals zwar annoch stille gewesen/ und dem Spiel nur zugesehen/ ein wachendes Auge haben müssen. Wie nun nach deß Königs ULADISLAI IV. unsterblichen Andenckens/ Todt die Cron Polen sich einer und anderer Gefahr/

so Sie

so sie betreffen möchte/ nicht umbsonst befahret: Also ist auch bald darauff der Moßcowiter/ so bey des Königs Lebzeiten gut Polnisch sich declariret und verlauten lassen/ anders Sines worden/ nicht allein bey Schmolensko zu unterschiedlichen mahlen eingefallen/ und grossen Schaden den Einwohnern daherumb gethan; besondern auch gar/ Ihn zum Könige zuerwehlen/ durch einige ungereimte Punckten/ so Er durch seine abgeordnete proponiren lassen/ an die Cron Polen begehret. Ebenmässig hat auch der junge Ragocki, wann Sie Ihn zum König ernennen möchten/ viel und herzliche/ der Cron aber unannehmliche promessen gethan. Welches alles den Cosaken zu ihrem erwündschten Vortheil gereichet/ und Sie bey gestalten sachen ihre Schantz in acht genommen/ und alsobald initio interregni viel des gemeinen Maßes mit schönen/ glatten und liebkosenden Worten/ und grossen promessen Polnischer reicher Beute/ so sie gedachten zu bekommen/ an sich gelecket und gehencket/ welche dann sich gar leichtlich haben verführen lassen/ die gemeine Landstrassen folgends gantz unsicher gemachet/ und grosse exorbitantien und Muthwillen an Mann- und Weibspersonen verübet. Zu einigem Ubel auf Polnischer seiten ist dieser Zeit der Polnische Feldzug wider die Cosaken unglücklich gerathen/ daß des Feldherrn Sohn/ da er zwar die Abtrünnige mit den Tartern in 30000. starck vereinigte Cosaken bis auff die andere seite des Niepers mit den Gräntzsoldaten verfolget/ wiederumb zurück getrieben/ gantz umbringet/ endlich auch geschlagen/ und der junge Herr Podocki ist gefangen worden. Worauff die Cosaken so ermundert/ daß sie bis an Jarislaw und Crackaw gestreiffet/ viel unterschiedliche kleine Städte/ Dörffer und Flecken jämmerlich in Brandt gestecket/ den Colonel Sapia gefangen mit sich weggeführet/ und nacher Chrim bringen/ auch der Cron Pohlen Commissarium Herrn Schomberg decolliren lassen/ und also ein grosses Schrecken

der

der gantzen Cron/sonderlich in Hoch-Pohlen durch diese Entrepriſen und an ſelbigen Orten unvermuthlichen feindlichen Einfall eingejaget und gemachet. Dahero dann man eilend ſich auff Polniſcher Seite/ ſolchem Ubel zu begegnen/und ins künfftig beſſer zu defendiren/ hat reſolviren müſſen/ Gelder und Patenta außzugeben. Darauf in Pohlen/Schleſien/Preuſſen und andern benachbarten Städten ſtarcke Werbungen zu Roß und Fuß/ſonderlich Teutſcher Dragoner vorgangen: Und haben Ihr Königl. Majeſtät/ als damals noch Printz/ auff dero eigen Unkoſten und ſpeſen 3000. Teutſche Völcker bald hie bald dort werben/ und vornehme Kriegs-Officirer beſtellen und beſprechen laſſen/ auch ſelbſt in eigener Perſohn/ in einem und andern gute Anſtellung zu machen/ auff die Gräntze ſich verfüget. Hie entzwiſchen und bey wehrendem interregno hat die Cron Polen/ mehrern und weitern Einfall der Coſaken zu verhüten/ dem Fürſten Dominick das Gener. Commando auffgetragen/ Ihn nebenſt dem Fürſten Wiſnowicki und Koniecpolski mit einer anſehnlichen Armada, die wol mundiret/ und aller Nothdurfft nach/ mit Vivers und Ammunition, verſehen war/ einer ſchönen Artigleria, nebenſt etlichen teutſchen Trouppen zu Roß und Fuß/ ſo theils lang in Dienſt geweſen/ theils kurtz zuvor geworben waren/ gegen die Coſaken geſchicket: Der Hoffnung; dem Feinde/ ſo mit Sengen und Brennen/ Frawen- und Jungfrawen-ſchänden unaußſprechlichen Muthwillen getrieben/ und allerley groſſen Schaden gethan/ baldant zu ſeyn. Da dann auch im Anfang dieſelben zimliche gute avantagie gegen dem Feind gehabt/ auch etliche örter wieder recuperiret: Doch aber/ nachdem Fürſt Dominick dem Feind zu viel Zeit gelaſſen/ der ſich dann mit Wallachen und andern zuſammen geraffeten Völckern geſtärcket/ und der Tartarn allein bey 40. tauſent Mann erlanget/ die Coſaken und newangekommene Tartarn den Fürſten Dominick und deſſen Armada mit groſſer Fu-

ser Furie angegriffen/ die Polnische Reuterey chargiret und zu-
letzt in die Flucht gebracht/ alle Bagagie-Wagen und Ammuni-
tion/ nebenst einer ansehnlichen Artigleria von grossen und klei-
nen Feldstücken/ wie auch andere reiche Beute bekommen/ und
sich also die Cosaken durch diese Occasion wol bericchet und
beritten gemachet. Und ob wol die Teutsche Soldaten zu Fuß/
des Obr. Ossinski Regiments/ und Tragoner nebenst andern
sich bis in den andern Tag gantz Ritterlich gewehret/ jedoch zu-
letzt dem damahls victorieusen Feind/ nachdem sie aus Mat-
tigkeit und Mangelung des Pulvers und außbleibenden Suc-
curses halber nicht mehr fechten können/ zu theil geworden:
Denen auch der General Chmielincki Quartier aus Discretion
gegeben/ so sich theils selbst rancioniret/ theils zugesehen/ wie sie
sich bey Nacht salviren mögen. Wie es nun zu geschehen pfle-
get/ wann so viel frembde Völcker und Nationen bey der Solda-
tesqve beysammen seyn/ daß sie sich über erlangete Beuten nicht
wohl vertragen können; als hat sich ein solches bey den Cosa-
ken/ Tartarn/ Wallachen und übrigen auch zugetragen: Und
nachdem die bey ihnen gewesene Tartarn anderwerts abgefodert
worden/ haben die Cosaken etliche aus ihnen zu den Reichs-
Räthen nacher Warschaw abgeordnet/ und der Cron Polen ih-
re fernere Dienste antragen lassen/ jedoch auff solche Conditio-
nes; Daß man 1. die ihnen abgenommene Kirchen und Schu-
len wiedergeben/ und sie bey ihrer Religon unmolestiret lassen
solle: 2. Sie die Juden/ als ein schädliches und inutile terræ
pondus, so ihren Einwohnern die Nahrung abschnitte/ aus ih-
ren Ländern abschaffen möchten: 3. Daß man den Rest wegen
der versprochenen Peltzen ihnen entrichten wolle. Weil aber
diese Propositiones der Cosaken die Cron Polen und Herren
Senatoren des Reichs bey damahligem interregno nicht appro-
biret/ und jene keine wilfährige Antwort bekommen; Als haben
sie/ die Cosaken/ sich dadurch nicht wenig offendiret befunden/
sich

sich darüber höchlich entrüstet/ und ihre abtrünnige Grawsamkeit/ Rauberey und Mörderey hin und wieder mercken und spüren lassen: In dem sie nicht allein den gar festen Platz Namuroth mit grosser Furie und Gewalt occupiret und eingenommen/ viel vornehme Adelspersonen nebenst ihren Frawen/ Kindern und Gesinde erbärmlicher weise niedergehawen und zu todt gesäbelt/ auch/ als man ohngefehr nachrechnen können/ über 400000. fl. bekommen/ Kleynodien/ Jubelen und Weiber-Geschmuck nebenst anderen Mobilien nicht gerechnet: Sondern es ist ihnen auch gelungen/ daß sie der Stadt Tulitz im dritten Sturm sich bemächtiget/ und daselbst gleichesfals viel vom Adel/ Frawen und Jungfrawen nebenst einem Russischen Fürsten/ Namens Trzezoidicki niedergehawen/ und hernach mit reicher Beute sich wiederumb auff und davon gemachet. Man saget/ und hält dafür; daß/ über aller anderer Sachen Verlust und unaußsprechlichem Schaden/ so die Cosaken in kurtzer Zeit hin und wieder gethan/ mehr dann 214000. Seelen von ihnen und den blutdürstigen Tartarn umbgebracht/ theils auch/ den grawsamsten Thieren gleich/ in Ketten und Helden geschmiedet/ in Tartarien entführet seyn worden: Worunter/ so wol der Erschlagenen als weggeführten/ über 8000. Juden haben können gerechnet werden. Nicht unlängst darnach ist der Cron Polen noch ein mehres und nicht geringes Unglück auch zugewachsen/ da die Bawren im Fürstenthumb Czerneckow bey 15000. Mann starck gegen den Adel und ihre Herren sich empöret/ dieselbigen mit grimmigem und trotzigem Gemüth verfolget und niedergehawen/ viel Schlösser/ vornehme Häuser und Dörffer außgeplündert unnd darnach jämmerlich eingeäschert. Ja/ wie ein Fewr das ander gar leicht anzünden kan/ als haben sich auch die Reussische Bauren und ihre Benachbarten über 30000. Mann zusammen rottiret/ grossen Muthwillen und Schaden gethan/ den keiner außsprechen kan oder mag.

Sind

Sind demnach der Cosaken / ohne die Tartarn / nebenst oberwehnten gottlosen auffrührischen Bawren in die 160000. in kurtzer Zeit starck geworden/ eine Zeitlang beyeinander verblieben/ und auff ihre Seiten gut Geschir gemachet. Immittelst aber / da die Herren Cosaken und Tartarn über der Edelleute/ Bürger und armen ruhigen Einwohner abgenommene reiche Beuten an Gelde/ Kleyder und Vieh/ und andern kostbaren Sachen sich lustig gemachet und in floribus gelebet; Siehe/ da ist den guten Herren auch eines angemachet worden. Dann nachdem der Gener. Major Krziwanos, ein gebohrner Schott/ von wegen seiner krummen Nas also von den Cosaken genant / sonst ein resolvirter und verwegener Soldat/ vermeinet / Er wolte deß Fürst. Wisnowicki und Fürst. Dominicks an der Gräntze zu Cliniani gelegene Soldaten überfallen und übermeistern; haben diese Ihn dermassen empfangen/ daß über 8000. Cosaken todt blieben / 6. stück Geschütz und 23. Fahnen Ihnen abgenommen/ auch Er / Krziwanos, selbst verwundet und in die Flucht geschlagen worden: Auß müdigkeit aber der Pferde/ mangelendem succurs und besorgtem stärckerem Hinterhalt der Cosaken/ haben gedachter Fürsten Völcker dem Feind nicht recht/ wie gern sie auch gewolt/ nachsetzen können/ und derhalben umb schleunigen succurs an frischen Völckern Ihnen zuzuschicken von der Cron begehret. Deßgleichen auch haben kurtz vor dieser rencontre die Polen den Cosaken / so in 10000. starck gewesen / an einem andern Ort nachgehawen / und denselben 7. Standarten und 17. Stück abgejaget. Dieser Zeit haben endlich die Herren Senatoren der Cron Polen rathsamb befunden/ bey so gefährlichem und verwirreten zustand/ damit das Unglück und brennendes Fewr des Krieges beyzeiten gedämpffet werden möchte/ je eher und lieber zur Wahl eines newen Königes und Ober-Haupts zuschreiten; Und ob zwar/ wie notorium ist / sich etliche

liche gefunden / so zwischen den beyden hochlöblichen und vor der gantzen Welt berümten Königl. Printzen und leiblichen Herrn Gebrüdern einige differentz wegen præeminentz in der Wahl machen wollen; Auch ausserhalb des Reichs der junge Rogocki, wie auch der Groß-Fürst in der Moscaw in consideration gekommen: So hat doch Gott der Allmächtige die Gemüther der beyden Königl. Printzen zur Eintracht gelencket / auch die Herren Senatoren durch Krafft deß H. Geistes regiret / daß Sie unanimi voce, consensu & applausu Ihr. Printzl. Durchläuchtigkeit / CASIMIRUM, Erb-König in Schweden / auch zu einem Könige in Polen / Großfürsten in Littawen / Reussen / Preussen / Maßuren / Somayten / Liefland / Schmolensko, Severin und Czernichovien, erwehlet und proclamiret. Nach besagter und vollendeter Election deß Printzen CASIMIRI, als General Chmielincki der Cron Polen den Vertrag angeboten / und darob einige Artickel verfasset und eingesandt / hat selbiger neben seiner unterhabenden Armee weiter keine Feindseligkeit verübet / in Hoffnung / bey künfftigem Crönungs-Reichstage seinem begehren nach in allem begütiget zu werden: Wie er dann auch deswegen alle uffrührische Polnische Unterthanen vieler Fürsten und Woywoden / als fürnemlich deß Fürst. Dominicks, Fürst. Wisnowicki, Koniecpolski, und anderer Herren / von sich gelassen / und sie unter seiner Armee nicht zu dulden begehret. Diese aber / nach dem sie ihren wolverdienten Lohn befahret / haben sich von Chmielincki abgesondert / den Krziwanos zu ihrem General uffgeworffen / und also aus blosser Furcht / daß ihnen ihre grausame Thaten die Cron Polen nicht so nachlassen werde / ihren einmal angefangenen Uffruhr fortzusetzen beschlossen. Solches vornehmen aber zuverhindern hat sich Chmielinski selbst Ihrer Königl. Maytt. anerboten / daß er nemlich nach erlangter vergnügung die uffrührischen Völcker und zu-

sammen

sammen gelauffene Bauren dempffen/ und jhren benanten General dem Könige selbst in die Hände lieffern wolte; Er hat in dessen auch/ zum Zeugnis seiner grossen Zuneigung zum Frieden/ die beyden gefangenen Feldherrn/ Herrn Potocki, und Herrn Callinowski wiederumb auff freyen Fuß gestellet. Bey ausgange des Monats Dec. 1648. hat Er sich zu der Cron Polen Diensten mit 100000. Cosaken wiederumb nahe an Cracau machen wollen/ welches abermahl ein groß Nachsinnen verursachet/ beboraus weil jhme von dem Türckischen Hoffe/ dahin Er auch seinen ältesten Sohn/ dem Groß-Türcken auffzuwarten/ verschicket/ eine prächtige Verehrung und köstlicher Säbel geschicket/ darneben inständig angetragen worden/ nicht allein die Cron Pohlen vollends/ sondern auch die benachbarten Provincien/ als Littawen/ Chur- und Liefland/ und sonderlich Preussen/ wo müglich/ durchzustreiffen und/ auff was Wege und Mittel er könte/ gäntzlich zuverderben. Über dieses/ damit ja die Unglücks-Wellen über die gute Cron Polen auf einmahl und auff einen hauffen zusammen schlagen möchten/ soll (wie gesaget worden/) der jetzige junge Fürst Ragocki in Siebenbürgen (mit dessen Vater/ wie auch dem Groß Fürsten in der Moßkaw der Chmielincki allängst vorhin eine heimliche alliance und Verbündnüß gemachet) dem Chmielincki, damit er wieder die Cron Polen jhme/ dem Ragocki, Hülffe und assistentz leisten möchte/ große Verehrungen gethan haben. Inmittelst haben sich auch viel tausend Bawren in Groß Littawen zusammen rottiret/ und grossen unersetzlichen Schaden getahn/ und nicht allein an Weltlichen/ sondern auch Geistlichen Personen übermäßige Gewalt verübet/ so mehr zu bedencken/ als zubeschreiben. Die Cosaken, so zeithero an stat des prætendirten Schaff-Peltzes eine Wolff- und grimme Bären-Decke überhangen/ auch nunmehr diese &c. abwerffen/ und einen Fuchs anziehen wolten/

darun-

darunter Sie alles gutes vorgeben und wohl simuliren können; haben dennoch die schöne Stadt Zamoisk in wärender Zeit/ehe sie auff jhre vorgeschlagene Puncte beantwortet worden/ aus Begierde der Beute belagert/ uñ derselben alle Zufuhr zu Wasser und Lande abgeschnitten/ also daß/ wo nicht einige Gesandten von Jhrer Königl. Majest. mit Brieffen darzwischen kommen weren/ sie sich keine 3. Tage mehr hätte halten können/ bevoraus/ weil schon die Menschen und Pferde in grosser Anzahl darinnen Hungers gestorben. So bald aber gedachte Jhrer Majest. Briefe der Chmielinski geöffnet/ sind sie von Stund an darvon wiederumb uffgebrochen/ und nach jhrem Lande zugegangen. In wärender Belägerung haben sie die Stadt mit einem solchen Sturm und Geschrey angelauffen/ daß man darfür darinnen das Schiessen nicht hören können/ und ist damals in derselbigen Gegend eine treffliche Grausamkeit gesehen worden/ dann sie überall/ wo sie daselbst herümb gelegen/ alles niedergehauen/ in Brand gestecket/ die Menschen jämmerlich gemartert/ und an unterschiedlichen Orten 11. auch 12. Kinder sampt den Eltern in den Häusern niedergesäbelt. Über diß ist von Lublin berichtet worden/ daß daselbsten/ und in der Nähe bey einem alten Schlosse noch in diesem Monat/ über 1000. Menschen unbegraben gelegen/ welche die Hunde und Raben uffträssen: Die Hunde weren dahero deß Menschen Fleisches so gewohnet/ daß die Leute mit Leib und Lebens Gefahr uff der Straßen reysen und desfals gut Gewehr bey sich führen müssen. Wie die Cosaken mit den Geistlichen/ München/ Nonnen/ und andern Ordens-Leuten/ ja auch mit Woywodinnen und jungen Jungfrawen seyn umbgangen/ kan keine Feder auffs Papier setzen. Bey dieser hochschädlichen Land- und Leute Verderbnüß und grawsamen Tyranney wolte numehr Gott/ als ein König aller Könige und Herr aller Herren/ ins mittel treten: Jn dessen Nahmen/ nach vorher wol und friedlich

abge-

abgeloffener Wahl/ auch nun die Krönung deß Königs CASIMIRI, als eines zukünfftiger Erretters und Beschützers der verlassenen hochlöblichen Cron Polen/ und dero Maytt. getrewesten Vasallen und Unterthanen/ nach erst volbrachter Leichbegängnüß Ihr. Königlich. Maytt. Herrn Brudern/ Königs ULADISLAI IV. hochsehlichsten Andenckens/ den 17. Januarij mit großem Pomp und gebührender Magnificentz/ in præsentz der meisten Geist- und Weltlichen Senatoren des Reichs und vornembsten Städte Abgesandten vorgenommen/ und mit grossem Frolocken und Siegs-Wünschungen wieder Ihr. Königl. Maytt. und der Cron Polen Feinde vollenzogen worden. Den 2. Tag nach der Königlichen Crönung/ (war der 19. Januar.) nam der Reichstag zu Cracau seinen Anfang/ da dann vornemlich von den Kriegsverfassung deliberiret und geschlossen worden: Daß Teutsche Völcker zur Vertheidigung des Reichs geworben/und darzu die Reichs-Contributiones der Poboren angewendet/ auch dem Könige das Commando, als einem Generalissimo, welches Ihr dann alsbald S. Maytt. belieben lassen/ und in Zeit der Noth selbst mit zu Felde zu gehen versprochen/ gäntzlich und allein anheim gestellet werden solte. Wegen der Cosaken ist beschlossen worden; daß/ wenn selbige sich nicht zur Ruhe begeben würden/ oder aber man von Jhnen den Frieden nicht cum dignitate Reipubl. erhalten könte/offensivè sie bekrieget/und zu dem Ende das algemeine Uffgebot durch das Reich vorgenommen/ auch ein Läger unter Lemburg in Rußland geschlagen werden solte. Man lebete zwar der Hoffnung/ es würde nach gehaltenem Reichstage der Krieg mit den Cosaken sich gäntzlich zertrennen/ und die Cron Pohlen einmahl dieser grausamen aufrührischen Völcker loß werden: Weil aber der Chmielincki so wohl vom Patriarchen zu Constantinopel/ tapffer vor die Griechische Religion zufechten/ angefrischet wurde; als auch von dem Türckischen

schen und Tartarischen Gesandten Hülffe wieder diese Cron erhalten/ hat er nur einen Stilstand der Waffen biß auff Pfingsten/ und dan umb selbige Zeit die Tractaten auff freyem Felde unterm Sebel wiederumb vorzunehmen übermütig gewilliget. Indem man aber auch daraus/ daß des Chmielincki Abgesandter am Türckischen Hofe mit großen Würden und Geschencken begabet/ hingegen der Königl. Polnische daselbsten desto schlechter gehalten worden/ hat abnehmen können; Daß gedachter Chmielincki nur Zeit zugewinnen gesuchet/ biß er sich mit erwehnten Völckern möchte verstärcket haben; Als ist am Königlichen Hofe alle nothdürfftige Anstellung zur Gegenwehr gemachet worden/ und das algemeine Uffgebot durchs gantze König-Reich ergangen. Wie dan zu einem gutẽ anfang der Herr Land-Richter Schlichting denen in Fraustadt und andern Ohrten gelegenen Königl. Polnischen Völckern Befehl ertheilet auffzubrechen/ und wieder die rebellischen Bauren in Reussen/ so in 70000. starck daselbst beysammen/ ins offne Felde zu gehen. In wehrendem Stilstand/ dessen oberwehnet/ hat der Chmielincki Ihr. Königl. Maytt. unterschiedliche Puncta vorlegen wollen/ so Ihr. Königl. Maytt. und die Cron Polen zu erlangung des Friedens und befriedigung der Cosaken eingehen sollen. Demnach aber selbige Ihr. Königl. Maytt. und den Herren Reichs-Senatoribus, auch andern Ständen der Cron zum höchsten Nachtheil reichen mögen/ sind selbige weinig/ oder gar nicht in consideration gekommen. Dieses fals man auch selbige/ geliebter kürtze halben/ nicht berühret. Weil dan der Chmielincki und seine adhærenten durch gütliche Mittel auff keinerley weise und Wege zustillen gewesen; Als ist endlich Ihr. Königl. Maytt. persöhnlich in einem ansehnlichen Comitat mit etlichen teutschen trouppen von Warschaw an S. Joh. Tage dieses lauffenden Jahres nach verrichtetem Gottesdienst auffgebrochen/ der vorangeschickten newen armada

schleu-

schleunigst gefolget/ und hat Sich also selbsten in offener compagnia gegen den Feind finden lassen. Da dann unterweilen unterschiedliche rencontren und Scharmützel vorgangen/ worin die Cosaken und Tartarn meistens eingebüsset. Es hat Ihr Königl. Maytt. gleichwol aber die nicht schuldige Königliche Milde und Hulde der rechtmässigen severität/ als ein Leutseliger Herr/ vorgezogen/ und den Cosaken durch dero Abgeordnete perdon und alle Gnade darbieten lassen: Welche die Cosaken aber/ absonderlich derer General Chmielincki, gering geachtet/ bald dieses/ bald jenes sich erkläret/ und also in Ihrer Halsstarrigkeit muthwillig verharret seyn. Unterdeß ist S. Fürstl. Gnad. und Littawischer Feld-Herr Radzewil nebenst unterhabender armee an ihren Ort auch geschäfftig und unsäumig gewesen/ den rebellirenden abbruch zuthun. Wie dan/ geschweige der vorhergegangenen kleinen/ jedoch auch scharffen rencontren, gedachter Fürst Radziwil den 31. Julij in einem harten Treffen dem Feinde obgesieget: So sich/ wie auß dem Lager geschrieben/ folgender gestalt zugetragen. Nachdem sich die Radziwilische bemühet/ einen Paß über den Fluß Nieper oder Borysthenem zu bekommen/ und aber vom Feinde/ welcher sich an demselben wol verschantzet/ und in einem guten vortheilhafftigem Ort liegende/ mit 8000 Mann/ ihnen solches hefftig gewehret: Hat der Chmielincki zu Hülff den seinigen noch etliche Tausent Mann Kosaken/ unter dem Obristen Krzeczewski, Polnischen von Adel/ geschicket/ welcher den 31. Julij. in voller Batalie/ nicht weit von dem Radzivilischen Lager/ zwo Stunde vor dem Mittage/ sich præsentiret. So bald solches Ihr Fürstl. Gn. vernommen/ hat Er sein Volck in gute Ordre gebracht; und weil die Seinigen nicht weniger/ als die Kosaken/ Lust gehabt zu fechten/ so ist auch alßbald das Gefecht angegangen: Worinnen bald in dem ersten Anlauff der Feind hat angefangen zu weichen. Und weil der Obriste

Leu-

Lieutenant Komorowski/ welcher mit tausent Pferden von J. Fürstl. Gn. auff Kundschafft außgeschickt war/ eben zu der Zeit zurück gekommen/ und damit auff den Feind von hinden gedrungen: Ist der Feind gezwungen worden/ sich zutheilen/ und zu fliehen. Worauff die Radziviliſchen ein Hertz bekommen/ und auff jhn zusetzen und zu verfolgen nicht unterlassen. Und wiewol der rechte Flügel deß Feindes sich in den negsten Wald retteriret/ darinnen sich etlicher massen verhawen und gewehret/ so haben doch die Radziviliſchen nicht auffgehöret sie zu übermeistern: Also/ daß jhr Obriſter Krzeczewski geschoſſen und gefangen/ andere in grosser Menge niedergelegt worden. Bey solchem Succes hat Jhr Fürstl. Gn. geschwinde den Littawſchen General Wachtmeister Mirski commendiret/ auf der Coſaken Wagenburg zu gehen: Welcher sie nicht ohne Mühe erobert/ das Fußvolck niedergemacht/ und die Ammunition bekommen. Worauff auch der Obriſter Lieutenant Ganskoff mit der Teutschen Reuterey und Fußvolck darzu gestoſſen. Dadurch dann der Feind theils durch das Schwerd erlegt/ theils in dem Fluß umbkommen: Und ist also/ durch sonderliche Schickung Gottes/ der Feind des Orts zimlich ruiniret/ in dem er etlich tausent Mann im Stich gelassen. Die Radziviliſche haben jhren Obersten neben noch über 150 lebendig gefangen/ Ammunition/ Proviant Wagen/ welche voll Vorrahts geweſt/ zwantzig Fahnen/ viel Stücke und viel gesattelte Pferde bekommen. Auff Radziviliſcher Seiten ist theils Fußvolcks geblieben; theils Officirer verwundet worden. Kurtz hernach hat ebener maßen Gen. Major Hubald, laut Schreibens/ eines Preuſſiſchen vom Adel uñ Ritmeisters auß dem Lager an einen Vornehmen Churfl. Brandenburg. Miniſtrum, mit den Coſaken und Tartarn/ so einen Ort von importantz/ Suckal genant/ etliche Wochen blocqviret gehalten/ eine glückliche rencontre gehabt. Denn/ nachdem Er dem Commendanten

danken darinnen durch einen Bettler im Nahmen Jhr. Königl. Mayt. adviſiret/ wie Er des folgenden Tages mit 7000 Mañ/ meiſtentheils guten teutſchen Lands Knechten und Tragonern nicht weit von des Feindes Lager ſich præſentiren wolte; dahero Sie/ die Belagerten/ dahin bedacht ſeyn ſolten/ daß/ wann 3 Feldſtücken gelöſet würden/ Sie nach eußerſtem vermögen außfallen/ und mit Pech Kräntzen/ Hand Granaten und anderen Fewer Wercken/ wo möglich/ einige deß Feindes Qvartier anzünden möchten. Dieſes Stratagema hat deſto glücklichern effect erreichen können/ weil eben des Tags zuvor Chmielincki mit etliche 1000 Mañ ſich zu refraichiren außgangen. Als nun ermeldter Gen. Major an beſtimtem Tage in aller Frühe gegen deß Feindes Lager avanciret/ und Loſung gegeben/ ſeyn ſo wol die Pfaffen/ Münche und Studenten/ als Hand Wercker und in die Stadt geflogene Bauren alſofort ausgefallen/ und haben alſobald deß Feindes Lager in den Brandt gebracht. Der General Major hat darauff mit der Reuterey von zwo Seiten in den Feind geſetzet/ auch mit kleinen ſcharffen Feldſtücken auff ihn ſpielen laſſen; desgleichen die Tragoner und Musqvetierer auch nicht gefeyret/ ſondern unaufhörlich mit Fewr den Feind geſpeiſet: Der ſich auch im anfang zimlich gewehret/ worüber etliche Officierer und Gemeine Knechte von den Königſchen gequetſchet und geblieben. Demnach aber die Coſaken von allen Ecken angegriffen worden/ ſind ſie in Confuſion gerahten/ und haben ſich nach großem Verluſt in gröſſer Disordre etliche Meilwegs retiriret. Nach ſo glücklich verrichtetem Entſatz hat ſich der Gener. Hubald, weil Er nicht weiter zugehen Ordre gehabt/ wiederumb nach Jhr. Königl. Maytt. Lager begeben. In erwentem wehrendem Scharmützel ſind 2. der Saporowsker Coſaken Vornembſte Officirer mit etlichen 100 Pferden vom Feind abgeſtoßen/ zu J. Königl. Mayſt. Lager gekommen/ und Selbige umb gnädigſten perdon gebeten/ ihren verübten Frevel der

Seduction des Chmielincki zuschreibende/ mit erbieten; Wann Ihr. Königl Maytt. Ihnen trawen/ und auch ihren Mitbrüdern general perdon schrifftlich ertheilen möchte; Sie alsdan in kurtzer zeit den dritten Teil von des Chmielincki Armee Ihr. Königl. Maytt. zuführen wolten. So dan auch/ als J. K. Maj. so weit Ihnen gewilfahret/ die Sache zimlich befodert/und ihre consorten gutenteils zur Submision gebracht. Sonst ist auß Dublin vom 27. Aug. geschrieben worden/ daß 3. Tag vorher Zeitung daselbst einkommen/ ob solten Ihr. Königl. Maytt. von den Cosaken und Tartarn gantz umbringet gewesen seyn: Folgenden Tages; daß die Powiatowy nebenst 3000 Mann teutscher Völcker die Feinde geschlagen/ und Ihr. Königl. Maytt. nebenst Dero bey Sich habenden Völckern liberiret hätten. Diesen und allen andern particulier Zeitungen ihren Glauben zugönnen/ so ist jedoch dieses/ wiewol weniges/ das gewisseste. Als Ihr. Königl. Maytt. durch einige auff Recognoscirung außgesandte Trouppen 4. Gefangene Cosaken vorgestellet worden/ so berichtet/ daß die Cosaken und Tartarn sich hetten auß ihrem Lager zurück gezogen: Hat Ihr. Königl. Maytt. darauff denselben alsofort nachgesetzet: Als Sie aber mit Uberführung der Völcker über ein Wasser ziemliche Zeit zubringen müssen/ unterdeß die Cosaken deß Königs Ankunfft vernommen/ haben sich selbige gewendet und die Uberkunfft wehren und hindern wollen. Da es dann zu einen Treffen gekommen/ so Zwene Tage gewehret/ und beyder Theilen zimlich scharff gefochten worden: Biß endlich der Alwaltende Gott der Feinde Hertzen so weit gerühret/ daß bey Ihrer Königl. Maytt. der Tartarn grosse Czar und Krymsche Cham Frieden gesuchet/und Chmielincki nebenst seinen adhærenten Ihr. Königl. Maytt umb Gnade gebeten. Denenselben ingesambt Ihr. Königl. Maytt. sich auch gnädigst erwiesen/ und ist darauff dem Kriege durch eine Friedens-composition/ wie hernach folget/ein erwünschtes Ende gemacht worden.

Compo-

Compositio Pacis.

NAchdem der Aller-Durchläuchtigste und Glorwürdigste Monarcha und Herr/ Herr JOHAN CASIMIR, von Gottes Gnaden/ König in Polen und Schweden/ Großfürst in Littawen &c. &c. mit dem grossen Czar, Islan Hiereim, Cerskeski, Nahayski, Perekopzki, Srienski, und Cham Krymski, als Freunde und Brüder zusammen kommen seyn/ haben sie solche Verbündnüsse unter sich gemachet: Daß/ vom heutigen Tage an/ unter jhnen ein ewiger Friede seyn soll/ welcher zwischen dem Durchläuchtigsten Herrn JOHAN CASIMIR, König in Polen/ und denen Königen/ so nach Jhm kommen werden/ und dem Hause Soltan Hiereiow, ewig und unverrückt bleiben sol. Und wegen solcher Friedens-Packen verheischen sie einander gegen jhren Feinden Hülffe zu leisten/ wenn einer des anderen Hülffe benöthiget seyn wird. Und damit der Durchläuchtigste Herr/ Herr JOHAN CASIMIR, König von Polen/ &c. seiner Vorfahren/ der Könige von Polen gutem Willen und Freygebigkeit gegen den grossen Czar und den Krymschen Cham nachfolge/ so verheischet er diesem Cham Islan Hiereiow, vermöge der alten Packen/ Geschencke zu geben/ mit den Bedingungen/ so in den alten Packen enthalten. Welche Geschencke der Durchläuchtigste Herr/ Herr JOHAN CASIMIR, König von Polen/ nach Kamieniec auff gewöhnliche Zeit abzuschicken befehlen wird. Der grosse Czar aber und Krymsche Cham sollen jhre Gesandten an gemelten Ort darnach schicken/ welche sie abnehmen werden. Es verheischet nebenst diesem der grosse Czar und der Krymsche Cham, daß von der Zeit an das Krymsche/ das Nahaysche/ das Kulmursche/ das Budziasche/ das Ocrachowsche/ das Dobunsche Volck/ ja durchauß gar keine Völcker/ auch keiner von den Murzen und Beien/ auch der geringste nicht/ in des Durchläuchtigsten Königs von Polen Herrschafften fallen/ und einigen Schaden darinnen thun werden/ wie er sich dann auff alle weise dahin bemühen/ und dieses verhüten und wehren sol. Es hat auch der grosse Czar und der Krymsche Cham bey Jhrer Königl. Majestät von Polen für die Zaporowsche Kosaken eine Fürbitt gethan/ daß J. May. dieses Verbrechen/ diesen Auffruhr und erregten Krieg jhnen verzeihen wolle. Wie nun Jhre Königl. Majestet von Polen derer Demütigung

und trewe Unterthänigkeit vermercket/ als erweiset Sie jhnen Barmhertzigkeit/ und auff Fürbitte des grossen Czaren, und des Krymschen Chams verzeihet Sie jhnen dieses Verbrechen/ also daß die Zaporowsche Cosaken bey jhren alten Freyheiten gelassen werden sollen/ laut einer absondern Ordnung und Verahmung mit jhnen/ und wenn auch der grosse Czar und der Krymsche Cham wider die gemeine Feinde Hülffe bedürfften/ es sey mit Zaporowschen Cosaken oder anderm Volck/ so wil der Durchläuchtigste König von Polen jhnen solche leisten: Hinwieder auch/ wenn der Durchl. König von Polen solcher solte von nöthen haben/ so wil der grosse Cham/ es sey mit gantzer Macht/ oder mit einem theil derselben/ nach Nothdurfft Jhrer Königl. Majestet von Polen zu Hülffe kommen. Den gemeinen Freunden sollen sie auch Freunde seyn/ wie auch den gemeinen Feinden Feinde. Und weil von diesen Orten der grosse Czar und der Krymsche Cham nothwendig durch Jhr Königl. Majester von Polen Herrschafften wiederkehren müssen/ so verheischet der grosse Czar und der Krymsche Cham/ sich dahin zu bemühen/ daß dieser Zurückzug gar mit dem geringsten Schaden der Herrschaften des Durchläuchtigsten Königs von Polen geschehen sol: das Volck unter Zboraze/ welches bey Jhr Königl. Majestet von Polen Gesandten ist/ und darzu deputiret/ und abgeschicket/ sol unseumblich befreyet werden. So daß das Volck/ und die Zaporowschen Cosaken ohne allen Verzug abziehen/ und zu Jhrer Königl. Majestet von Polen sicher gelangen mögen. Und nachdem sie solche Pacta unter sich gemacht/ sagen sie einander zu/ solche auff alle weise vollkommen und unverbrüchlich zu ewigen Zeiten zu halten. Actum im Läger unter Zborowa den 19. Augusti Anno 1649.

Jhr. Königl. Mayt. von Polen gnädigste Declaration, betreffende die Puncta auff der Cosaken Supplication.

1. **Erstlich sollen die Zaporowschen Cosaken bey jhren alten Freyheiten/laut den alten Privilegien/gelassen werden/ und J. Königl. Maj. ertheilet jhnen hierauff auff Bitte jhr Privilegium.**

2. Jndem

2. Indem Ihre Majestet der Anzahl der Zaporowschen Cosaken sich wil bequemen/ und der Unterthanen Bitte ein genügen thun/ sie so zu eigenen/ als der Cron Dienstlen willig machen; als vertrawet J. Königl. M. seine Zaporowscher Cosaken dem Obristen/ mit dieser Erklärung/ daß nach Würden/ welcher zu diesem tüchtig were in den Adelichen Gütern/ in das Register der Cosaken eingeschrieben werde/ wie auch in den Gütern J. Königl. M. und zwar mit solcher Beschreibung der Städte; Anfangende von Dniepr von jener seite in Dymierze, Hornostaypole, Korosteszowic, Pawoloci, Prylace, winnicy Braclaw, von denen von Braclaw zu Janpola gegen Dniestr, von Dniestr zum Niepr oder Borysthenes, sol es auch also verstanden werden/ daß die Cosaken in das Register sollen eingeschrieben und angenommen werden: Auff der andern Seiten aber des Dnieprs, zu Ostiz, zu Czerniechowie, Kirynie, Rumnie, bis an der Moskoviter Gräntzen und Dniepr. Was anlanget die andere Städte J. Königl. Maj. uñ derer vom Adel nach Ordnung und Zahl in diesen Puncten beschrieben/ in diesen sollen sich die Cosaken nicht befinden. Jedoch sol jedē frey stehen/ welcher unter ihnē seyn wil/ ohn Verhinderūg seines Herrn/ mit seinem Haab und Gut sich nach der Vkraine zu erheben/ der damit das Register eingeschrieben werden sol/ welches Register auffs längste gegen der Russen

Newo-

Newjahrstag durch der Zaporowschen Cosaken Obersten ordentlich sol verfertiget seyn/ in dieser Ordnung: Daß der Zaporowschen Cosaken Obrister mit unterzeichneter Hand und Siegel das Register hinterlassen sol/ nach den Nahmen derer aller/so eingeschrieben seyn unter die Cosaken, und das darumb/ damit selbige nebenst den Cosaken bey den Freyheiten bleiben möchten/ die andern alle aber in J. Kön. M. Schlössern/ und in den Adelichen Gütern ihren Herren unterthan verbleiben.

3. Es sol Czechryn/ so wie es ist in seinem Vmbkreiß/ bey der Zaporowschen Cosaken Regiment allezeit verbleiben/ welches auch Ihr Königl. Majestät/ dem itzigen Oberst. der Zaporowschen Cosaken/ dem Wolgebornen Bogdan Chmielincki übergibt/ und ihn so zuführet/ als der Kron trewen Diener machet.

4. Was bey der Zeit dieser Verwirrung und Vnruhe durch Gottes Zulassung geschehen/ das sol alles in Vergessenheit gestellet werden/ kein Herr sol es rechnen oder straffen.

5. Die vom Adel/ so Reuscher als Römischer Religion, so bey wehrender Zeit dieser Verwirrung und Vnruhe/ auff waßerley weise es wolle/ sich bey den Zaporowschen Cosaken auffgehalten/ haben von Ihr Kön. Mayt. aus Königlicher Gnade Verzeihung/ als welche ihr Verbrechen bedeckt/ und sofern etwas von einem/ es sey an Erb- oder Lehn-

Gütern

Gütern/ erbeten were/ oder einer oder der ander infamiret worden/ weil es alles von dieser jetzigen Verwirrung herkommen/ das sol durch des Reichstages Constitution auffgehaben werden.

6. Der Cronen Volck sol nicht ihr qvartier haben in den Städten/ da die Cosaken/ nach anweisung der Register/ seyn werden.

7. Die Juden/ so Güter haben/ arrendiren/ und wonhafft sein/ sollen in den Städten/ da die Kosaken jhre Regimenter haben/ nicht geduldet werden.

8. Wegen Abschaffung der Vnion, so wol in der Cron Polen/ als im Groß Fürstenthumb Littawen; so wol auch wegen der Reussischen Kirchen/ ihrer Güter und Fundation halber/ und was darzu gehörig; wie sie von alters her gewesen; als auch alle jhre Rechte; wie es mit dem Metropoliten und der Christenheit auff künfftigem Reichstag wird abgeredt und geschlossen werden; und was auff des Metropoliten Begehren allermaßen möchte bewilliget werden: Ist J. Königl. Maytt. einzugehen willig/ damit ein jeder dessen/ waß jhm von rechtswegen zukömt/ geniessen/ und seiner Freyheit sich erfrewen möge. Auch bewilliget J. Maj. dem Kyowschen Metropoliten im Senat eine Stelle zu haben.

9. Alle die Ehren-Aempter in der Kyowschen/ Braclowschen/ Czernicowschen Woiewodschafften/ verspricht J. K. M. zu geben denen von Adel/ so der Griechischen Religion zugethan/ vermöge der alte Gesetze.

10. Weil

10. Weil in der Stadt Kyow privilegierte Schulen sein/ so sollen sich alda die Jesuiter, oder in andern Städten in der Vkraine, nicht fundiren/ sondern sich anders wohin versetzen; Sonsten sollen die andern Schulen alle/ welche von alters hero sein/ unverrückt erhalten werden.

11. Brantwein sollen die Cosaken nicht schäncken/ ohne was sie zu jhrer Notturfft brennen mögen: Der Meetschänck/ Bierschänck/ und dergleichen/ sollen bey dem alten Geb. auch bleiben.

Diese Punckten sollen auf dem Reichstage confirmiret werden/ und alles jetzo in Vergessenheit gestellet sein/ und soll Liebe und Einigkeit unter allen Zaporowschen Cosaken/ J. Königl. Mayt. und der Kronen erhalten werden.